

Das Papier und sein Zeichen, herausgegeben von I. W. Zanders, Bergisch Gladbach. Eine wertvolle, durch viele faksimilierte Urkunden ergänzte geschichtliche Arbeit über die Entwicklung der Papierherstellung in Deutschland, insonderheit der seit vierhundert Jahren bestehenden und seit 1824 im Besitze der Familie Zanders befindlichen Gohrsmühle von Dr. Magdalene Beyerling, Berlin. Es ist nötig, von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß die uns allen so selbstverständliche Massenherstellung unserer notwendigen Gebrauchsmaterialien ihren Ursprung hat in einem erst primitiven und im Laufe von Jahrhunderten sich immer mehr vervollkommnenden Gewerbe. Da die Technik die Herstellung von Qualitätspapieren für alle Notwendigkeiten in den heute benötigten fast unvorstellbaren Mengen ermöglicht und unsere heutige Kultur beeinflußt hat, die wir wohl zum größten Teil der Erfindung Gutenbergs zu verdanken haben, so ist es zu begrüßen, daß die Firma I. W. Zanders eine ausführliche Darstellung ihrer Entwicklung in einem schön ausgestatteten Buch zusammengefaßt und ihren Freunden überreicht hat. Es ist nicht ohne Interesse, aus diesem zu erfahren, daß die „Papierer“ sich nicht zu den Handwerkern zählten und deshalb die Zunftbildung vermieden. Sie rechneten, wie aus verschiedenen Dokumenten hervorgeht, ihr Gewerbe vielmehr zu den Künsten und noch die Kaiserin Maria Theresia erließ im Jahre 1756 ein kaiserliches Patent, die Papiermacher-Kunst betreffend. Ebenfalls zeitgemäß erscheint uns ein im Jahre 1747 in Berlin gedrucktes Edict, das sich mit der zweckmäßigen Versorgung der zu damaliger Zeit sehr mangelnden und zur Papierherstellung so notwendigen Lumpen befaßt, die nicht immer ihre zweckmäßige Verwendung fanden, sondern verbrannt oder auf den Mist geworfen wurden. Um die Qualität der in früheren Zeiten hergestellten Papiere zu gewährleisten und andererseits den Hersteller wertvoller Sorten erkennbar zu machen, empfiehlt ein handschriftlicher Entwurf einer Papiermüller-Ordnung der Kurmark Brandenburg vom Jahre 1756: „kein Pappier-Macher soll eines oder des anderen Marke nachmachen, noch sich der Marken derer verstorbenen Pappiermacher bedienen, sondern eine jede Pappier Mühle, der Besitzer derselben möge verändert werden, so oft er wolle, soll dennoch beständig ihre einmahl erwählte Marke behalten.“ Auf die Herstellung des in früheren Zeiten und bis heute noch verwendeten handgeschöpften Papiers einzugehen, verbietet der beschränkte Raum, aber es soll darauf hingewiesen werden, daß die Schöpf-form des Siebes, die aus einem von einem Holzrahmen gehaltenen Drahtgewebe besteht, den einzelnen Bogen die charakteristische feine Narbung verschafft. Auf diese Siebfläche wurden nun aus Draht Buchstaben oder Zeichen angebracht, die auf jedem einzelnen Bogen in sichtbare Erscheinung treten. Von der ältesten Eigenmarke, die der Gründer der Gohrsmühle Stephan Jacobs vor 1600 benutzte, haben die noch heute benutzten Wasserzeichen, eine reiche Ergänzung, vornehmlich durch die Aufnahme verschiedenartiger Fabrikate erfahren, über deren geschichtliche Entstehung ausführlich berichtet wird. Eine illustrativ gestaltete Weltkarte ver-



Die erfolgreichen Zeitschriften des Universalverlages

- Mode und Heim
- Neue Moden
- Mode und Wäsche
- Mein Blatt
- Das Buch für Alle
- Vobachs Familienhilfe
- Illustrierte Wäsche- und Handarbeits-Zeitung
- Praktische Damen- und Kinder-Mode
- Für Dich - Nach Feiernabend
- Unser Freund - Familienhort
- Frauenfleiß
- Deutscher Beamtenfreund
- Sonne ins Haus

Aufrecht und stolz, blond und blauäugig, sind die Friesen heute wie seit Jahrhunderten Sinnbild bäuerlicher Schaffenskraft, eng verbunden mit dem Boden ihrer Heimat, dem sorgsam gehüteten Erbe ihrer Vorfahren. Ein harter, im Lebenskampf erprobter Menschenschlag, sorgen diese Frauen unermüdlich und treu für Heim und Familie. Wie hier in Friesland, so schenken in allen Gauen Großdeutschlands Millionen Frauen seit Jahren ihr Vertrauen den bewährten Frauen- und Familienzeitschriften des Universalverlages. Durch sie finden die 4,5 Millionen Bezieher Unterhaltung und Anregung, Rat und Hilfe für alle Dinge des täglichen Lebens. Und wie der Textteil, so sprechen auch die Anzeigen dieser Blätter zur Leserin als Hausfrau, als Einkäuferin und Versorgerin ihrer Familie. Wer also das Vertrauen dieser Frauen sucht, wer heute in ihrer Erinnerung bleiben will, um morgen nicht vergessen zu sein, der braucht die Zeitschriften des Universalverlages, denn die »U-Blätter sind überall zu Hause.«

Universalverlag

W. VOBACH & CO. - BERNHARD MEYER - CURT HAMEL

Anzeigenverwaltung Berlin SW 11, Bernburger Str. 7, Ruf: 196221